

Zeitschrift:	Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band:	43 (1938-1939)
Heft:	12
 Artikel:	Die Mittelschule an der Schweizerischen Landesausstellung
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-313738

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulstube so eindrücklich und selbstverständlich zur Anwendung kommen wie hier. Hier *leben* wir einmal miteinander, anstatt immer nur zusammen zu *lernen*. Auch haben gerade unsere Stadtkinder dieses Hinausgehen in die Stille und Einfachheit, in die Natur, ebenso nötig wie das Lernen des Einmaleins.

Charakterbildung wird immer, auch unter den günstigsten Verhältnissen das Schwerste sein, und wir dürfen nie Erfolg erwarten. Wir können nur säen und pflegen. Wie die Ernte sein wird, können wir nicht wissen und dürfen nicht entmutigt sein, wenn sie später einmal nicht so ausfällt, wie wir es hofften und wie es möglich gewesen wäre. Aber wir dürfen keine Gelegenheit ausser acht lassen, müssen immer wieder bereit sein, von vorn anzufangen, denn immer wieder stehen neue Kinder vor uns, und ein anderer führt weiter, was wir angefangen haben. Man könnte sich auch fragen, ob es gerade für die Charakterbildung nicht besser wäre, eine Lehrkraft könnte ihre Klasse länger behalten als ein oder zwei Jahre. Der ständige, für Charakterbildung so nötige Kontakt mit dem Elternhaus wäre dann auch leichter möglich. Es wäre für die verantwortungsbewusste Lehrkraft keine leichte Aufgabe, denn es würde von ihr in vermehrtem Masse fordern, das, wozu sie ihre Schüler bringen möchte, selbst zu sein : eine an sich arbeitende Persönlichkeit, ein Charakter.

Ruth Voegelin.

Das ist mein Streit :
Sehnsuchtgeweiht
durch alle Tage schweifen.
Dann, stark und breit,
mit tausend Wurzelstreifen
tief in das Leben greifen —
und durch das Leid
weit aus dem Leben reifen,
weit aus der Zeit !

Rainer Maria Rilke.

Die Mittelschule an der Schweizerischen Landesausstellung

Der mittlere Teil der Ausstellung des Erziehungswesens, zwischen den Gebäuden der Volksschule und Hochschule gelegen, gehört den rund 50 schweizerischen Maturitätsschulen (Gymnasien A, B, C). Der Rohbau, ein geräumiger Saal von 10 m Breite und 30 m Länge ist erstellt, in diesen Wochen wird mit der Inneneinrichtung begonnen. Dem Fachgruppenkomitee steht ein Stab von gegen 100 Mitarbeitern zur Verfügung, denn jede Mittelschule soll wenigstens mit einem Ausstellungsgegenstand vertreten sein und alle 12 Sektionen des Gymnasiallehrervereins wollen etwas aus ihren Fachgebieten zeigen.

Trotzdem heisst die Devise : Wenig Material, dafür ausgesucht gut, eindrucksvoll und lebendig. Allerdings kann in dieser Abteilung das Lebendigste, nämlich der tatsächliche Unterricht mit Schülern, nicht so wie in der Volksschulausstellung gezeigt werden; das Alter der Schüler und die Art des Lehrstoffes eignen sich nicht dazu. Und doch sollen nicht einfach

Hefte, Bücher, Zeichnungen und Tabellen aufgelegt oder aufgehängt werden, sondern in lebensgrossen Photos wird man einzelne Szenen aus der Schularbeit sehen. Laboranten von Aarau und von Bern, Klosterschüler von Einsiedeln, Töchter aus Lausanne, Schüler auf der Exkursion, am Reissbrett oder beim Sport u. a. m. werden in künstlerisch und technisch einwandfreien Bildern dieser Ausstellung einen fesselnden Hintergrund verleihen. Wenn dabei auch nicht alle Mittelschulen berücksichtigt werden können, so sollen doch die verschiedenen Landesgegenden in Erscheinung treten.

Daneben werden noch genug Einzelheiten sichtbar sein, die vor allem den Fachmann anziehen, und schliesslich werden die Zürcher Mittelschulen sich für Schulbesuche ernsthafter Interessenten während der Ausstellungsdauer in vermehrtem Masse zur Verfügung stellen.

Die Vielgestaltigkeit unserer Gymnasien wird in drei Filmen zum Ausdruck kommen, für die zur Zeit im ganzen Land Aufnahmen gemacht werden und die in der Ausstellung laufen sollen. Über ein Dutzend Schulen haben Theater und Konzerte in Aussicht gestellt, mit denen sie die Ausstellungsbesucher erfreuen werden und die auch den bildenden Wert solcher Schüleraufführungen dartun sollen.

So wird auch in den Mittelschulkreisen emsig und vielseitig gearbeitet, um an das grosse Werk unserer Landesausstellung einen gediegenen Beitrag zu leisten.

Charakterbildung auf der Unterstufe

Die Beschränkung auf die Stufe wird nicht ganz leicht sein. Wir stossen da vielfach auf Allgemeines. Das Kind der Unterstufe zeichnet sich durch Ganzheitlichkeit aus. Es steht Forderungen gegenüber, die uns unser ganzes Leben entlang begleiten.

In der Praxis lehne ich Typeneinteilungen durchaus ab. Jeder Charakter fordert Besonderes, reagiert anders, eventuell negativ oder gar nicht oder mehr auf Mitkinder als auf uns Erwachsene. Einige unterziehen sich sehr einem Einfluss, andere üben Einfluss aus. Andere noch ändern ihre Einstellung im Laufe einer Entwicklung. All dies soll offenstehen dürfen.

Es ist nun die Frage, ob Schule sich für Charaktererziehung eigne? — Natürlich, wie jede Gelegenheit und in besonderem Masse durch ihre Zusammensetzung und dadurch, dass wir Forderungen stellen und Autorität üben dürfen.

Was ist Charakter? bleibt zu fragen. Ich möchte ihn als: die zusammenfassende Kraft einer bewussten willensstarken Persönlichkeit verstehen. Damit wäre das Erziehungsziel genannt. Für uns Erzieher aber liegen Weg, Sinn und Schönheit unserer — eben Erziehung vor diesem Ziele. Uns werden die ganz jungen Menschlein anvertraut, und wir sollen ihre Entwicklung zu charakterstarken Menschen leiten, überwachen, begünstigen.

Welche *Mittel* sind uns dazu gegeben? — Die denkbar vielfältigsten, denn alles und jedes kann uns da dienen, die grossen Dinge: Vorbilder, Disziplinen, Lebensumgebungen... und nicht minder die kleinen, die sich aus momentanen Situationen jederzeit ergeben können, die oft nicht eintreten, wenn wir sie suchen, und die oft da sind, wenn wir sie nicht vermuteten.